

PRESSEMITTEILUNG

Bayerische Kommunen schaffen seit sechs Jahren Haushaltsüberschüsse

Mit einem deutlichen Haushaltsüberschuss, den höchsten Investitionen und minimalen Kassenkrediten liegt der Freistaat weiterhin an der Spitze bei den Kommunal финанzen in Deutschland. Das zeigt der Kommunale Finanzreport 2017 der Bertelsmann Stiftung. Allerdings besteht das Risiko, dass schwächere Regionen wirtschaftlich weiter zurückfallen.

Gütersloh, 09. August 2017. Im vergangenen Jahr ist den bayerischen Gemeinden und Kreisen bereits zum sechsten Mal in Folge ein Haushaltsüberschuss gelungen. Das zeigt der Kommunale Finanzreport 2017 der Bertelsmann Stiftung. Mit einem Plus von 1,9 Milliarden Euro haben die bayerischen Kommunen damit 2016 deutschlandweit das mit Abstand beste Ergebnis erreicht. Seit 2011 konnten die Kreise und Gemeinden in Bayern Haushaltsüberschüsse in Höhe von insgesamt über acht Milliarden Euro erzielen. Im Vergleich mit den anderen Bundesländern liegt Bayern damit unangefochten an der Spitze. Demgegenüber konnten selbst im konjunkturell so guten Jahr 2016 die Kommunen im Saarland, in Schleswig-Holstein und in Rheinland-Pfalz keine schwarzen Zahlen schreiben.

Bayern liegt auch bei den Investitionen weiterhin an der Spitze

Wie schon in den Vorjahren haben die bayerischen Kommunen auch 2016 die mit Abstand höchsten Pro-Kopf-Investitionsausgaben aufgewiesen. Gemeinsam mit den baden-württembergischen Kommunen haben sie maßgeblich zum erkennbaren Niveau-Unterschied zwischen den west- und ostdeutschen Flächenländern beigetragen. Verglichen mit dem „Schlusslicht“ Saarland investierten sie pro Einwohner sogar mehr als dreimal so viel. „Die Unterschiede in Infrastruktur und Standortqualität als Voraussetzung für Wirtschaftswachstum werden größer“, sagt Kirsten Witte, Kommunalexpertin der Bertelsmann Stiftung. Neben Baden-Württemberg ist Bayern das einzige Land, in dem sich Investitionen und Sozialausgaben die Waage halten.

Auch bei den Steuereinnahmen kann Bayern punkten. Im bundesweiten Durchschnitt liegen die bayerischen Kommunen 2016 direkt hinter den hessischen Kommunen. Schon seit mehreren Jahren gehören zudem die bayerischen Kreise München und Dingolfing-Landau sowie die kreisfreie Stadt Coburg zu den Top Ten der Kommunen mit den höchsten Steuereinnahmen. Interessant ist dabei, dass die bayerischen Kommunen im Schnitt sehr hohe Einnahmen trotz auffallend niedriger Steuersätze bei der Grund- und Gewerbesteuer erzielen können. „Allerdings gibt es auch in Bayern einige Kommunen mit eher geringer Steuerkraft. So erreichte der Kreis Freyung-Grafenau 2015 nur rund ein Fünftel der Einnahmen vom Landkreis München“, so René Geißler, Finanzexperte der Bertelsmann Stiftung und Mitautor des Kommunalen Finanzreports.

Kassenkredite nach wie vor so gut wie bedeutungslos

Kassenkredite, gewissermaßen der Dispo-Kredit der Kommunen und wichtigster Krisenindikator der Kommunalfinanzen, sind den bayerischen Kommunen nach wie vor fast flächendeckend unbekannt. Landesweit stehen gerade einmal rund 200 Millionen Euro zu Buche, was

einem Wert von lediglich 15 Euro je Einwohner entspricht. Nur in Baden-Württemberg haben die Kommunen noch weniger Kassenkredite (10 Euro je Einwohner). Lediglich vier der 96 Kreise und kreisfreien Städte hatten einen Kassenkreditbestand von über 100 Euro je Einwohner. Mit 229 Euro je Einwohner lag Rosenheim an der Spitze. Der bayerische Höchstwert machte damit nur etwa ein Drittel des bundesdeutschen Durchschnitts aus und liegt weit unter dem Durchschnittswert der Kommunen im Saarland (mehr als 2.100 Euro je Einwohner). Deutschlandweit an der Spitze liegt die rheinland-pfälzische Stadt Pirmasens mit fast 8.000 Euro je Einwohner.

Insgesamt betrachtet sieht die kommunale Finanzsituation in Bayern also flächendeckend ausgesprochen gut aus. Die Steuerquellen sprudeln und im deutschlandweiten Vergleich sind die Investitionen am höchsten. Positiv ist zudem, dass in Bayern selbst eher wirtschafts- beziehungsweise steuerschwache Regionen Kassenkredite vermeiden. Dies ist wichtig, denn hohe Kassenkreditbestände stellen für die Kommunen aufgrund der Möglichkeit kurzfristiger Zinsänderungen ein nicht zu unterschätzendes Risiko dar. „Im Sinne der Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen ist allerdings darauf zu achten, dass die innerbayerischen Unterschiede mit Blick auf die Wirtschaftskraft nicht weiter anwachsen“, so Geißler.

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken und untersucht die Finanzentwicklung aller 398 kreisfreien Städte und Landkreise (einschließlich ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände). Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird erarbeitet in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V. und Experten aus der Praxis.

www.kommunaler-finanzreport.de

Unsere Experten: **Friederike-Sophie Niemann, Telefon: 0 52 41 81 81 251**
 E-Mail: Friederike-Sophie.Niemann@bertelsmann-stiftung.de

René Geißler, Telefon: 0 52 41 81 81 467
E-Mail: Rene.Geissler@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet. **Weitere Informationen:** www.bertelsmann-stiftung.de

